

*Der Alloklas und der sogenannte Glaukodot von Orawicza.*

Von Dr. Gustav Tschermak.

Unter dem Namen Glaukodot kömmt seit Jahren von Orawicza her ein Mineral in den Handel, welches von dem Glaukodot Breithaupt's wesentlich verschieden ist. Der letztere ist bekanntlich ein rhombisch krystallisirtes Mineral, welches aber die Eigenschaften und die Zusammensetzung des Glanzkobaltes hat und in Chile gefunden wurde. Im Jahre 1850 hat indeß Breithaupt die Mittheilung gemacht (Pogg. Ann. Bd. 81, S. 578), daß in Orawicza ein Mineral von der Form und Zusammensetzung des Glaukodotes vorkomme. Die von ihm citirte chemische Untersuchung war jedoch an einem anderen Mineral ausgeführt worden, und dieses wurde seither in Orawicza als Glaukodot betrachtet.

Als nun im vorigen Jahre durch den Herrn Ingenieur A. Wesszely mehrere Stufen des sogenannten Glaukodotes an das k. k. Hofmineralien cabinet gelangten und Herr Director Hörnes mir dieselben zur Untersuchung überließ, erkannte ich sogleich, daß bezüglich des Glaukodotes vom genannten Fundorte eine gründliche Verwirrung herrsche.

Das stahlgraue, sehr deutlich spaltbare Mineral, welches diesmal und schon früher einmal (1847) als Glaukodot an das Cabinet eingesendet worden war, bestimmte ich als ein neues Mineral, für welches ich den Namen Alloklas vorschlage. Das begleitende zinnweiße dünnstenglige Mineral aber, welches Breithaupt vorgelegen hatte, erkannte ich als Arsenkies.

Der Alloklas enthält außer Schwefel, Kobalt, Arsen, auch Wismut als Hauptbestandtheile. Auf ihn beziehen sich offenbar die Analysen von v. Hubert und Patera. (Haidinger's Ber. 3. S. 389.) Da diese den Wismutgehalt als Beimengung betrachteten, so kamen sie zu der Ansicht, daß das Mineral die Zusammensetzung des Glanzkobaltes besitze (1847).